

Calwer Wochenblatt

№ 75.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erklingt Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Wochenausgabe beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pf., die Post, welche entfällt 12 Pf.

Dienstag, den 25. Juni 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1.10
im Haus gebracht, Wf. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Wf. 1.25.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901.

Nach § 22 Absatz 2 des Reichsgesetzes, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (R.-G.-Bl. S. 175) findet die mit dem 1. Oktober ds. Js. in Kraft tretende Bestimmung im § 3 Abs. 2 des Gesetzes, wonach das Feilhalten und Verkaufen von Getränken, die den Vorschriften des § 3 Abs. 1 zuwider oder unter Verwendung eines nach § 2 Ziff. 4 nicht gestatteten Zusatzes wässriger Zuckerlösung hergestellt sind, verboten ist, auf Getränke der bezeichneten Art, die bereits bei der Verkündung des Gesetzes hergestellt waren, bis zum 1. Oktober 1902 dann keine Anwendung, wenn sie innerhalb eines Monats nach der Verkündung des Gesetzes (d. i. spätestens am 29. Juni d. J.) der zuständigen Behörde angemeldet werden, die Betriebsgefäße amtlich gekennzeichnet sind und das Feilhalten und Verkaufen unter einer die Beschaffenheit der Ware erkennbar machenden Bezeichnung erfolgt. Es werden daher diejenigen, welche sich die in dieser Uebergangsbestimmung enthaltene Vergünstigung sichern wollen, unverzüglich die betreffenden Getränke der zuständigen Behörde anzumelden haben, wobei die Menge, die Beschaffenheit sowie der Ort und die Art der Aufbewahrung der Getränke genau angegeben werden müssen.

Zu ständig sowohl zur Entgegennahme der Anmeldungen als zur Vornahme der amtlichen Kennzeichnung der Betriebsgefäße ist diejenige

Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk die betreffenden Getränke lagern.

Als amtliches Kennzeichen, dessen Anbringung übrigens nicht im unmittelbaren Anschluß an die Anmeldung zu erfolgen braucht, dient eine kreisrunde, feuerrote Marke aus Papier, welche die deutliche Umschrift „Verkauf nur bis 1. Okt. 1902 gestattet“ trägt und mit dem Amtsstempel der betreffenden Polizeibehörde versehen ist. Die Marke ist mit einem gut klebenden Stoffe bei Flaschen oberhalb der Stelle, an welcher die Etiketten angebracht zu werden pflegen, bei Gebinden oberhalb der für den Fäßhahn bestimmten Oeffnung anzubringen. Gebinde sind außerdem dadurch zu kennzeichnen, daß um die Mitte des Fasses parallel mit den Fäßreifen mittelst Oelfarbe ein 5 cm breiter feuerroter bandförmiger Streifen gezogen wird. Sollte sich in einzelnen Fällen wegen der Schwere der Fässer oder aus anderen Gründen die Anbringung eines um das ganze Faß sich herumziehenden beschlossenen Streifens als unthunlich erweisen, so können Unterbrechungen des Streifens zugelassen werden, sofern nur der Streifen deutlich sichtbar ist; hinsichtlich der zum Versand gelangenden Fässer ist eine solche Ausnahme jedoch nicht statthaft.

Die Kosten der Kennzeichnung trägt der Antragsteller, welcher die nötigen Vorsehrungen zur Kennzeichnung zu treffen hat.

Stuttgart, den 21. Juni 1901.

K. Ministerium des Innern.
Bischof.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. Ein hochgeschätztes Mitglied der Stuttgarter Hofbühne, Kammeränger Bromada, ist am Freitag abend infolge eines Schlaganfalls aus dem Leben geschieden. Der Tod dieses Künst-

lers wird an der Hofbühne und im Stuttgarter Musikleben eine empfindliche Lücke hinterlassen.

Stuttgart, 22. Juni. Die gestern stattgehabte akademische Bismarck-Gedenkfeier der Studentenschaft der technischen Hochschule, sowie der tierärztlichen Hochschule auf dem Gähkopf wurde nach 9 Uhr durch eine Begrüßungsrede des zweiten Vorsitzenden der Studentenschaft der technischen Hochschule eingeleitet. Hierauf hielt Prof. Dr. Diez die Festrede, in welcher er die Größe Bismarcks als Mensch feierte. Unter dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ wurden die beiden aufgebauten Säulen angezündet, deren Schein weithin alles erleuchtete. Die Musik, mit welcher nachher die Studentenschaft mit Fackeln abzog, stellte die Premsche Kapelle.

Stuttgart, 22. Juni. Nächsten Montag kommt im Festsaal der Niederhalle erstmals eine Neuheit zur Darstellung, die unter dem Namen „Fono-Kinema-Theater“, eine sinnreiche Verbindung des Fono-Kinemas mit dem Kinematographen vorsührt. Nach dem Programm hört und sieht man dort z. B. Sarah Bernhardt, Johann den Pariser Künstler Coquelin u. A. Neben Darstellungen erster Kunstgrößen auf dem Gebiet des Theater- und Sangeswesens kommen humoristische Szenen zur Vorführung.

Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 22. Juni: Äpfel 13—20 J, Erdbeeren 50—60 J, Preislinge 40—60 J, Stachelbeeren 12—14 J, Johannisbeeren 50 (?) J, Heidelbeeren 15 J, pr. 1/2 Kilo. (Zentralvermittl.-Stelle für Obstverwertung in Stuttgart.)

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

(Fortsetzung.)

Er ging ein paarmal im Zimmer auf und nieder; dann setzte er sich wieder zum Freunde und begann:

„Du weißt, wie ein liebliches Mädchen Carola war. Trotz der spärlichen Sonne in unserem Vaterhause erblühte sie zu einer holden Blume, und mein ganzes Herz hing an ihr. Sie erheiterte und tröstete mich und verstand mich immer. Mein Vater gestattete sich vor fünf Jahren noch eine Reise nach Karlsbad. Dort lernte er einen sehr reichen russischen Grafen kennen, eine ihm verwandte Natur und gleich und gleich zog sich an. Der einzige Unterschied zwischen ihnen mochte sein, daß der Russe sein Vermögen noch nicht durchgebracht hatte. Im Gegenteil, als die Ebbe in der Kasse meines Vaters sich nicht mehr verdecken ließ, griff er ihn mit recht hübschen Summen — gegen Wechsel unter die Arme, und beide setzten ihr lockeres Leben fort. Endlich — ich weiß nicht, warum — brachte mein Vater ihn nach Bergau als Gast mit. Der Russe war in meines Vaters Alter aber nicht so rüstig, so fröhlich und gewandt; man sah ihm ein stürmisch verbrachtes Leben an, mit achtundfünfzig Jahren war er ein Greis. Und diesem Menschen, denke dir, ist es gelungen, meine Schwester als seine Frau mit sich zu nehmen! Noch heute könnte ich rasend werden, wenn ich mich in diesen Gedanken vertiefe.“

Ich glaube, daß selbst mein Vater anfangs vor dem Verbrechen scheute, sein liebliches Kind in solche Hände zu geben; aber der Zufall oder vielmehr die böse Frucht einer bösen Saat kam dabei zu Hilfe. Auf ein Telegramm von Onkel Franz hatte ich plötzlich eine Reise zu ihm und mit ihm machen müssen.

Während meiner Abwesenheit war eine ähnliche Katastrophe wie die, die du heute mit ihren Folgen miterlebst, über uns hereingebrochen. Ein unbarmherziger Gläubiger wollte all unser Hab und Gut pfänden lassen, und meine arme Schwester flüchtete in ihrer Todesangst zu dem Russe und flehte ihn um Hilfe an. Er gewährte dieselbe unter der Bedingung, daß die schöne Wittstellerin seine Gattin würde. Ein anderer Vater hätte dies Opfer nicht angenommen, hätte um diesen Preis nicht gerettet werden wollen. Der meinige fand es naturgemäß, daß ein Kind die „Danbarkeit“, die es seinen Eltern schuldet, auf diese Weise abtrug. Als ich die Nachricht von dem Geschehen erhielt, war ich fassungslos; nie war es mir in den Sinn gekommen, daß der Russe andere als väterliche Gefühle für Carola hegen könne. Ich reiste auf der Stelle nach Hause, kam aber zu spät. Der Russe hatte unter dem Vorwande, daß er eine wichtige Nachricht erhalten habe, die seine ungefümte Abreise notwendig mache, die Hochzeit beschleunigt. Mutmaßlich wollte er meine Ankunft nicht abwarten, den er konnte sich sagen, daß ich alles aufbieten würde, um ihm seinen Raub zu entreißen. Es gab furchtbare Szenen zwischen mir und Papa, obgleich ich mich oft meiner Selbstbeherrschung rühnte, hätte ich mich damals doch fast hinreißen lassen, mich an ihm zu vergreifen.“

„Die arme Carola!“ sagte Kuno leise.

„Ja, das arme Kind! Sie fügte sich anscheinend ruhig in ihr schreckliches Los. Sie tröstete mich sogar und behauptete sich nicht unglücklich zu fühlen. Aber du wirst mir trotzdem Glauben schenken, wenn ich dir sage, daß jene Tage die furchtbarsten meines nie glücklichen Lebens waren. Papa hörte sehr rasch auf, sich Gewissensbisse ob seiner Herzlosigkeit zu machen. Tante Martha, seine einzige Schwester — du hast sie ja auch gekannt — mußte sein Haus verlassen, weil sie ihn den Mörder seiner Kinder genannt hatte. Er genoss ein paar Jahre vergnügt den Vorzug, der Schwiegervater eines reichen Mannes zu sein, bis allmählich der Russe zu derselben Einsicht kam wie so und so viel andere, daß Papa ein unverbesserlicher Verschwender sei, und dieser mit der Erkenntnis einen Strich

Freudenstadt, 17. Juni. Der durch seine außerordentlichen und besonders schweren Missionserlebnisse bekannte Missionar Ramseyer hielt gestern in der hiesigen Stadtkirche einen interessanten Vortrag. Ramseyer steht seit 33 Jahren im Dienst Basels auf der Goldküste. 1869-74 war er mit seiner Frau und einem anderen Missionar, Kühne, in der Gefangenschaft in Kumase, der blutbefleckten Hauptstadt von Aante. 1874 wurden die Gefangenen durch die Engländer unter Wolfelen befreit. Später gelang es ihm, an dem Ort seiner langen Gefangenschaft, in Kumase selbst, eine Missionsstation zu errichten, welche bald in schöner Blüte stand. Aber im Sommer 1900 brach, wesentlich herausgefordert durch die Unfreundlichkeit und unkluge Härte des englischen Gouverneurs, welchen Ramseyer vergeblich von seinen bedenklichen Schritten abzuhalten versucht hatte — ein gefährlicher Aufstand aus, der das Leben der Missionare, wie aller anderen Europäer in Kumase in die äußerste Gefahr brachte und die bisherige Missionsarbeit aufs schwerste schädigte. Wunderbarerweise wurden die Missionare gerettet, einer jedoch, ein Württemberger, Beller, erlag den furchtbaren Strapazen auf der Flucht, während die übrigen nach schrecklichen Gefahren endlich fast verhungert die Küste erreichten. Die Schilderung dieser Notzeiten war erschütternd. Bewundernswert ist, daß der mutige Mann, der jetzt im 62. Lebensjahr steht, im Herbst des Jahres wieder hinausziehen will auf den alten Kampfplatz in der Gewißheit, daß das jetzt so tief niedergedrückte Missionswerk wieder aufgerichtet werden könne und endlich von Sieg gekrönt sein werde.

Kirchheim u. T., 21. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhr erreichte ungefähr die Höhe des Vorjahres, 4800 Str. Der Verkauf war heute schon sehr lebhaft. Der Zentner wurde mit 90-100 M. bezahlt.

Schwenningen, 20. Juni. Für unser Elektrizitätswerk waren 5 Offerten eingereicht worden. Die Arbeiten sind nun der Firma Siemens u. Halske übertragen, jedoch mit der Bedingung, daß der maschinelle Teil der Anlage von der Maschinenfabrik Kuhn-Berg bezogen wird. Die Kosten des Werks verteilen sich folgendermaßen: elektrischer Teil 113 300 M., maschineller Teil 78 000 M., Straßenbeleuchtung 10 200 M. Wenn der Hochbau übertragen wird, dessen Kosten auf 76 500 M. veranschlagt, darüber soll demnächst Beschluß gefaßt werden. — Heute kam im Ortsteil „Nedar“ ein dreijähriges Kind auf schreckliche Weise ums Leben. Dasselbe geriet unter die Dampfstrahlenwalze, es wurde in der Hüfte erfaßt und war nach einer Viertelstunde verschieden. Es soll niemand eine Schuld an dem gräßlichen Unglück treffen. (Schw. B.)

unter die Rechnung machte. Gleich Onkel Franz setzte er Papa einen Jahresgehalt aus. Mit diesen beiden Renten, die zusammen immerhin eine hübsche Summe ausmachten, hätte ein alter Herr bei bescheidenen Ansprüchen recht angenehm leben können. Meinem Vater fiel es natürlich nicht ein, sich die Mühe zu geben, damit auszukommen; er machte flott Schulden, so lange es dumme Leute gab, die ihm borgten. Ein paarmal war er nach Russland gereist, um seine Kinder zu besuchen, die ihn, wie er behauptete, eingeladen hatten. Aber er kam schnell, sehr schnell zurück; wahrscheinlich war die Aufnahme eine derartige, daß selbst er sie nicht ertragen konnte.“

„Und du selber hast deine Schwester nie seit ihrer Verheiratung gesehen?“

„Doch, einmal.“

„Warst du bei ihr?“

„Nein. Das konnte ich nicht gut, nachdem ich meinen Herrn Schwager schriftlich einen Elenden, einen Lumpen genannt hatte. Carola und ihr Gatte besuchten uns im vorigen Jahre auf der Heimkehr aus dem Bade. Sie ist eine sehr geschickte Schauspielerin geworden und bemühte sich, mich zu täuschen. Aber ihr Gatte, der keine Selbstbeherrschung kennt, that das Seinige, um uns reinen Wein einzuschütten, ja, er suchte etwas darin, in unserer Gegenwart seiner Frau seine Uebermacht zu zeigen und den Tyrannen herauszulehren. Der Schluß dieses Besuches war, daß ich meinem Schwager bei seiner Abreise die Versicherung gab, wäre er nicht mein Gast gewesen, und hätte ich nicht aus Mitleid und Rücksicht für Carola gelehrt und ihn bedeutend eher aus dem Hause beschwiegen, so hätte ich andere Seiten gegen ihn herausgefordert. Meine arme Schwester! Im Vergleiche zu dem ihrigen war Mamas Schicksal noch immer beneidenswert, denn wie Mamas Gatte auch sein mochte — er blieb immer der Kavaliere, der Rücksichten gegen sie beobachtete. Carolas Mann dagegen behandelt sie mit einer Rohheit, die sich nie den geringsten Zwang auferlegt. Auch hatte Mama Trost in ihren Kindern, während Carolas Leben düster auf einem einsamen Gute tief in Russland verfließt, ohne Lichtstrahl, ohne Hoffnung, ohne Umgang mit gebildeten Leuten.

Zettwang, 21. Juni. Die anhergewöhnlich langandauernde Trockenheit hat die Frühlhopfenpflanze in ihrer Entwicklung beeinträchtigt; die Seitenranken sind kürzer als in anderen Jahren, auch blühen jetzt schon manche Pflanzen, obwohl sie die Höhe der Drahtgerüste oft noch nicht erreicht haben. Es ist daher mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Frühlhopfen keinen so reichlichen Ertrag liefern werden wie vergangenes Jahr. Die Späthopfen sind zwar bisweilen in der Entwicklung noch etwas zurück, zeigen aber ein frisches gesundes Wachstum. Der durchdringende Regen der letzten Tage war selbstverständlich auch für die Hopfenpflanze von unschätzbarem Werte und kam gerade noch zur rechten Zeit. Hätte die große Trockenheit noch länger angehalten, dann wäre in verschiedenen Gärten der Schwarzbrand aufgetreten; Spuren hievon sind da und dort deutlich zu bemerken.

Pforzheim, 22. Juni. Ein Akt von Rohheit wurde gestern in später Abendstunde von vier Burschen verübt. Ein Mädchen, welches sich nach Hause begeben wollte, wurde von vier Burschen belästigt und verfolgt. Ein Herr, der die unangenehme Lage des vor Angst zitternden Mädchens gewahr wurde, bot ihr seinen Schutz an, welchen sie auch dankend annahm. Erzürnt darüber hängten die sauberen Burschen dem Herrn allerlei anzügliche Bemerkungen und Schimpfworte an. Da jedoch der Betroffene nicht darauf reagierte, griffen sie zu einem andern Mittel. Um mit demselben in Konflikt zu kommen, versperrten sie ihm einfach den Weg, indem sich zwei vor und zwei hinter ihm gruppierten. Als der Herr die beiden vorderen Burschen ersuchte, den Weg frei zu geben, wollten sie denselben mit ihren Stöck bearbeiten. Doch gelang es dem Beschützer des Mädchens, sich durch einige Strafanwendungen aus der Mitte der Straßler herauszuarbeiten, worauf er sich nach der Wachtstunde begab. Als sie jedoch die hohe Obrigkeit gewahr wurden, machten sie sich aus der Stauhe. Die nächtlichen Ruhestörer und Weglagerer sind erkannt und zur Anzeige gebracht. (Pforz. B.)

Pforzheim, 22. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute früh 8 Uhr an einem Neubau in der Riesenstraße. Der verheiratete Maurerpolier Fleischmann war mit 2 italienischen Arbeitern mit der Abfassung der Hausfassade beschäftigt, als sich das Gerüst, auf dem die Arbeiter standen, löste und dieselben vom 4. Stock in die Tiefe stürzten. Alle 3 trugen schwere Verletzungen davon und werden dieselben voraussichtlich kaum mit dem Leben davon kommen. Sie wurden ins Krankenhaus verbracht.

Durlach, 19. Juni. Eine ziemlich aufregende Jagd spielte sich am Sonntag Nachmittag hier ab. Gendarmeriewachmeister Ebinger hielt auf der Hauptstraße einen von Karlsruhe kommenden Radfahrer an, der ihm verdächtig erschien und ersuchte ihn behufs Feststellung seiner Person mit nach der Polizeiwachtstube zu kommen. Der Radfahrer ging denn auch mit bis an das Rathausportal, warf dort dem Wachtmeister das Rad vor die Füße und ergriff die Flucht. Seine Verfolger suchte er mit Dolch und Revolver fernzuhalten, wurde jedoch beim alten Friedhof eingefangen. Es stellte sich heraus, daß er ein Bäckergehilfe aus Amberg und kürzlich vom 6. bayr. Infanterie-Regiment desertiert ist. Das Rad hat er gestohlen.

Konstanz, 21. Juni. Da Graf Zeppelin die Mittel zur Weiterführung seines Unternehmens bisher noch nicht gefunden hat, so muß von weiteren Versuchen jedenfalls in diesem Jahr Abstand genommen werden. Graf Zeppelin läßt daher das Flugschiff demnächst zerlegen, um es mit einigen Verbesserungen im nächsten Jahre wieder aufzubauen. (Schw. B.)

Vom Allgäu, 21. Juni. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage bei Halbenwang im bayerischen Allgäu. Von einer Hochzeit heimkehrende Bauersleute, die in einer Kasse saßen, wurden infolge Scheuwerdens der Pferde aus dem Gefährt geschleudert. Frau und Sohn erlitten Verletzungen, während der Mann, Deleonom Sommer von Fahl bei Durach förmlich zu Tod gerädert wurde. Sein Leichnam wurde schrecklich verstümmelt und zerstückelt in den Nädern hängend aufgefunden.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Heute nacht kurz nach Mitternacht ertappte der Rentier Philipp Jakob Klein-Hoff in seiner Wohnung Westendstraße Nr. 21 einen Einbrecher und versuchte denselben festzuhalten. Der Einbrecher, ein junger Bursche, zog sein Messer und verletzte Herrn Klein sehr schwer durch viele Messerstiche. Es gelang demselben dann zu entkommen. Die Polizei, welcher dieser Vorfall sofort gemeldet wurde, war die ganze Nacht mit sämtlichen Mannschaften thätig und es gelang ihr, heute früh kurz vor 7 Uhr den Burschen dingfest zu machen.

Wiesbaden, 21. Juni. Der 47 Jahre alte verwitwete frühere Glasermeister Ottomar Nitsche hat gestern Abend sich und drei seiner Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren, darunter ein Zwillingsspaar vergiftet. Nitsche und zwei Kinder sind tot, das dritte Kind wurde in ein Krankenhaus verbracht doch befürchtet man ebenfalls dessen Tod. Man nimmt an, daß Nitsche in einem Anfall von Irrsinn gehandelt hat, da er seit dem Tode seiner Frau geistig nicht ganz normal war.

Kurz, du siehst, das Verbrechen, das an ihr begangen ist, ist das schwerste, das mein Vater zu verantworten hat.“

Er erhob sich abermals und ging mehreremal auf und nieder im Saale, dann blieb er vor dem Freunde stehen.

„Nicht wahr“, sagte er, „ich bin sehr zartfühlend, daß ich dir nicht geschrieben habe? Das sind, kurz angedeutet, die Sorgen, die auf mir lasten. Nun stelle sie dir zerlegt vor. Stelle dir ein Leben vor, in dem ein Tag voll nutzloser Arbeit, voll Demütigung sich an den andern reiht, bis ein graues, trostloses Jahr rollendet ist, indem du dich am Abend eines jeden Tages fragst, was werden soll, wenn all deine Mühe den herausziehenden Ruin nicht mehr zurückhalten kann — stelle dir dies vor, dann weißt du, was ich in den letzten Jahren, seitdem ich weder dir noch sonst jemand schrieb, gelitten habe. Ich bin, wie du weißt, keine mitteilbare Natur, sondern neige zur Verschlossenheit. Mich auszusprechen, ist keine Erleichterung für mich, trotzdem ist es mir lieb, dir dies alles gesagt zu haben, was zu schreiben mir ganz unmöglich war. Mein Schweigen mußte ja Ursache werden, daß ich meinen einzigen Jugendfreund verlor, und ich bin dir unaussprechlich dankbar, daß du gekommen bist.“

„Armer Freund!“ sagte Runo nach einigem Schweigen. „So dich wiederzufinden, hatte ich nicht erwartet. Du kannst nicht ermessen, in wie hohem Grade dein Schmerz auch der meinige ist.“

Es war längst dunkel geworden, ohne daß die beiden es beachtet hatten. Jetzt erschien der alte Lorenz mit einer dürftigen Lampe, neben die er einen Brief legte, Herbert warf einen Blick auf die Adresse und sagte:

„Von Frau von Els.“

„Bei ihr waren eben meine Gedanken,“ bemerkte Runo. „Ich wollte dich fragen, wie du mit ihr siehst. Als ich euch das letzte Mal sah, baute ich ein ganzes Lustschloß für dich.“

Es blieb dem Gefragten nicht Zeit, Antwort zu geben, denn die Thür ging auf, und der alte Graf trat ein. (Fortsetzung folgt.)

Essen a. d. R., 22. Juni. Der „Rhein-Weiß. Ztg.“ wird von ihrem Brüsseler Korrespondenten gemeldet, er sei von Leyds zu der Erklärung ermächtigt, daß weder French noch Buller jemals von den Buren gefangen genommen worden seien.

Berlin, 21. Juni. Der Plan, der aus China heimkehrenden Panzer-Division nach dem Mittelmeer ein Geschwader unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich entgegen zu senden, ist, wie der Lokal-Anzeiger erfährt, besonders auf den Wunsch des Prinzen Heinrich zurückzuführen, der während des ganzen Jahres keine Gelegenheit hatte, mit einem solchen größeren Verbände Übungen zu machen. Diese Übungen sollen nun im atlantischen Ozean nachgeholt werden. Alsdann gehen die beteiligten Schiffe nach kurzer Reparatur soweit solche notwendig erscheint, zu den alljährigen Flotten-Mandevren in die Ostsee. Ob unterwegs Häfen angelaufen werden, steht noch nicht fest.

Berlin, 21. Juni. Von den beiden in Hannover verhafteten Anarchisten ist einer namens Kaden in Haft gehalten worden. — In Naumburg bei Leipzig arbeitete der seit einiger Zeit aus Frankreich zugewanderte Anarchist Abele. Derselbe erhielt eine Vorladung zur Polizei, die ihm eröffnete, daß er binnen drei Tagen Deutschland zu verlassen habe, widrigenfalls er per Schuß an die Grenze gebracht würde. Daraufhin hat Abele sofort das sächsische Staatsgebiet verlassen. — Im Norden Berlins haben die Anarchisten einen neuen Club gegründet, der regelmäßige Vortragsabende und Sitzungen abhält.

Berlin, 21. Juni. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Brüssel telegraphiert wird, erklärte Frau Botha nachdrücklich, daß sie seit ihrer Ankunft in Europa weder mittelbar noch unmittelbar einem Journalisten irgendwelche Auskunft über die Burenfrage erteilt habe. Frau Botha übersiedelt für mehrere Wochen nach Holland, angeblich zum Besuch eines Verwandten. Dr. Leyds ist augenblicklich unpässlich und deshalb in Brüssel ans Haus gefesselt.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser, der gestern zum erstenmale sich selbst an der Kieler Regatta beteiligte, legte nach dem Rennen einen Protest ein, der sich gegen „Comet“ richtete, aber dem Lokal-Anzeiger zufolge vom Regatta-Komitee zurückgewiesen wurde. Der Kaiser selbst führte das Ruder der „Janna“, die als dritte hinter „Comet“ das Ziel passierte.

Berlin, 22. Juni. Prinz Heinrich wird am Montag im Schlosse zu Kiel zu Ehren des Kaisers ein großes Gartenfest, verbunden mit einem Brillant-Feuwerk veranlassen. Alle fürstlichen Gäste des Monarchen für die Kieler Woche sowie hochgestellte Persönlichkeiten haben zu diesem Feste Einladung erhalten.

Lemberg, 23. Juni. Das Hochwasser richtete in ganz Galizien großen Schaden an. Die Weichsel und andere Flüsse sind aus den Ufern getreten. Die Vorstadt von Neusandor steht unter Wasser und mußte von den Bewohnern geräumt werden.

Haag, 21. Juni. Privatbriefe aus Kapstadt berichten, daß ein 84jähriger Mann und eine 86jährige Frau, welche in englische Gefangenschaft geschleppt wurden, 24 Stunden in einem Viehwagen ohne Verdeck bei heftigstem Regen zubringen mußten. In demselben Zuge befanden sich auch mehrere Kinder, welche vor Kälte und Hunger umgekommen sind.

Paris, 21. Juni. Vor dem Zuchtpolizeigericht zu Montlucon begann vorgestern die Verhandlung gegen den Werksführer der Eisenwerke von Commentry, Sivonnet, und seine beiden Gesellen, Marandon und Desarmenien, welche angeklagt sind, der Krupp'schen Fabrik das Geheimnis der Erzeugung von Chromeisen verkauft zu haben. Die Verhandlungen finden auf Antrag des Staatsanwaltes vollständig unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Zeugen wurden der Direktor, mehrere Ingenieure und ein Polizeikommissar vernommen. Nach Beendigung des Verhörs der Angeklagten und der Zeugen wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt.

London, 21. Juni. Die „Times“ bespricht die Rede des deutschen Kaisers in Guxhafen wie folgt: Die Rede des Kaisers bewegte sich in fähnen Bildern und ist zweifellos auch so gemeint. Aber man müsse in England der Auffassung sein, daß der erwähnte Platz an der Sonne auf den Erfolg von verschiedenen Unternehmungen gehe, mit denen Deutschland seinen Einfluß auf verschiedenen Punkten der Erde sichere. Ein bemerkenswerter Zug in der Rede sei die weite Auffassung des Kaisers von den Aufgaben des Staates, dessen Oberhaupt er sei. Die Deutschen verfügen über größere geistige Gleichartigkeit, als die Engländer. Dieser Unterschied sei von wesentlicher Bedeutung. Trotz des ziemlich kriegerischen Bildes von dem Nagel, an dem das deutsche Rüstzeug aufzuhängen wäre, ist der Ausblick in der Rede des Kaisers völlig friedlich. Sein Auge ist auf Handelsziele gerichtet. Ein Krieg wirkt heutzutage allzu sehr zerstörend, als daß man, ohne in vollstem Maße erhartete Notwendigkeit zu haben, in einen solchen sich einlassen könnte. Aber mit dieser Beschränkung wird das Spiel des Krieges ebenso gespielt werden, als wenn sie nicht vorhanden sei. Warum sonst würde der Kaiser sich nach einer mächtigen Flotte sehnen? Handelswettbewerb mit der gepanzerten Faust, die bereit ist, in jedem zweifelhaften Augenblicke den Ausschlag zu geben, das ist die Anschauung der Zukunft, die der Rede des Kaisers zugrunde liegt.

London, 21. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Ein hoher chinesischer Beamter versicherte, Deutschland habe vorgeschlagen, während

der ersten 14 Jahre die Entschädigung von China in kleinen Summen zu verlangen, da während dieser Zeit China durch die früheren Anleihen stark engagiert sei. Der Rest der Entschädigung soll dann in den 26 folgenden Jahren in höheren Beträgen bezahlt werden. Die deutsche Garnison wird, wie verlautet, 220 Mann nicht übersteigen.

London, 22. Juni. Aus Johannesburg wird gemeldet: Man versichert, Dewet befinde sich augenblicklich westlich von Kronsstadt. Christian und Louis Botha seien bei Amersfoort im östlichen Transvaal. Delarey versucht mit seinem Kommando sich mit Botha zu vereinigen. Die Kommandanten verfügen über eine nur kleine Truppenmacht.

Washington, 22. Juni. Der jetzt veröffentlichte Bericht des Generals Chaffee über den Feldzug in China enthält besondere Berichte amerikanischer Offiziere über die verbündeten Truppen. Major Craighill berichtet über die Russen, hebt deren vorzügliche Disziplin hervor und fügt hinzu, ihre Verpflegung sei einfacher Art. Oberstleutnant Dickmann sagt in seinem Bericht über die Deutschen, die Offiziere seien hochgebildet, unter den Mannschaften herrsche gute Disziplin. Derselbe berichtet auch über die Engländer, hebt ihre peinliche Sorgfalt in der Mobilisierung und Beförderung des Expeditionskorps hervor und sagt, die Disziplin der Truppen sei ausgezeichnet. Major Mir, der über die Japaner berichtet, rühmt den großen Patriotismus und setzt hinzu, wenn Japan seine Ausrüstung und Bewaffnung auf gleicher Stufe mit den Soldaten erhalten könne, so werde es der furchtbarste Bundesgenosse und furchtbarste Gegner. Oberstabsarzt Danister bespricht in lobender Weise die deutsche und die japanische Sanitäts-einrichtung.

Reklameteil.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 v. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.



Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tölet sicher alle Insecten sammt Brut.

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem andern Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Anmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die Kassemitglieder und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenesungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzuzeigen sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Steckbrief.

Gegen den am 6. April 1881 zu Oberfollbach O. Calw geborenen, ledigen Goldarbeiter Ulrich Stadel, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen Betrugs und Widerstands verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis hierher abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten sofort Mitteilung zu machen.

Calw, den 20. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.
Erv. A. A.
Dinkelaker.

Oberfollwangen.

Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 29. Juni, nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindevwald

48 Rmtr. Nadelbrennholz auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Als Verlobte empfehlen sich
Gustav Schröfel
Johanna Bürkle

Telnach. Markgröningen.

Verloren

gingen gestern zwei Kinderschirme zwischen Ernstmühl und Hirsau. Gegen Belohnung abzugeben bei der Red. ds. Blattes.

Ernstmühl. Wohnung zu vermieten.

8 Zimmer in 2 Stockwerken mit Zubehör habe auf 1. Oktober zum Preise von 500 M. zu vermieten.

E. L. Wagner.

Zu verkaufen

ein Kleiderkasten, ein einfacher Waschtisch, 2 Sesselstühle.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 2-3 Zimmern ist bis 1. Oktober, event. auch später, zu vermieten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Wohnung

von 2 Zimmern etc. in der Nähe des Bahnhofes an ruhige Familie bis 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Eine kleineres

Logis

ist bis 1. Oktober an eine einzelne Person oder kinderlose Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Ein freundliches

Logis

hat auf 1. August zu vermieten
Jakob Wentzsch
in Köpfersthal.

Getrocknete Belladonnawurzel
kauft Aug. Ostermaier, München, Promenadeplatz 12.



Verdünnte Kuhmilch mit Zusatz von **Loeflunds** chemisch reinem **Milchzucker** hergestellt nach Prof. **Soxhlets** Verfahren ist die **Säuglingsnahrung**.
 Man verlasse in den Apotheken und Drogerien aber ausdrücklich den von allen Aerzten vorzugsweise empfohlenen **Loeflund'schen** Milchzucker in Originalpackung.

Allgemeines Kinderfest.

Auf vielseitigen Wunsch werden zum Kinderfest am 3. Juli d. J. auf dem Brühl **Familientische mit je 2 Bänken**, für ca. 16 Personen reichend, aufgeschlagen und an die sich meldenden Familien nach der Reihenfolge der Anmeldungen zur Benutzung durch's Los vergeben.

Preis pr. Tisch 1 Mk. 80 Pfg.

Familien, die für sich allein oder gemeinschaftlich mit befreundeten Familien einen Tisch benötigen wollen, werden gebeten, sich **spätestens bis Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 6 Uhr**, bei Hrn. Eugen Dreiß Kaufmann am Markt, anzumelden.

Den 21. Juni 1901.

Der Ausschuss für das allgem. Kinderfest.

Allgemeines Kinderfest.

Wir bitten diejenigen hiesigen Wirte, die am Kinderfest auf dem Brühl zu wirtschaften beabsichtigen, dies gef. bis **spätestens Mittwoch, den 26. ds. Mts., abends 6 Uhr**, bei Hrn. Eugen Dreiß, Kaufmann, anmelden zu wollen.

Der Ausschuss für das allgem. Kinderfest.

Die Brennmaterialienhandlung

von

Wilh. Dingler, Bahnhofstrasse,

empfiehlt

jämtliche Sorten Kohlen, Coaks u. Holz
in jedem Quantum.

Reelle Bedienung! Billige Preise! Exakte Ausführung!

Das Verbringen der Materialien in die Lagerräume wird billigst besorgt.

Das Beste für die Augen
Kölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.
In Fl. à 40, 60, 70 und 100 Pfg.
Alleinverkauf für Calw bei **Johs. Hinderer.**

Alle Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Mitesser verschwinden nach kurzem Gebrauch der **Lanolin-Zichtentbeer- oder Lanolin-Carbol-Schwefelmilch- oder medic. arom. Lanolin-Kräuterseife** der Drei-Silien-Parfümerie Berlin acht à Stk. 50 Pfg. bei:
Georg Pfeiffer, Calw, Badstr.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur **„Boh'sches Vogelfutter mit der Schwalbe“** verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiert u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in
Calw bei Johs. Hinderer, Liebenzell bei Gust. Veil.

Dr. Letters Backpulver, Vanille-Zucker, Buiding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Die **General-Wein-Compagnie**
A.-G. in Antwerpen
empfiehlt nachstehende
garantiert reine Naturweine
rot u. gold Malaga, Portwein, Sherry, Madeira, Muskatel, Samos (feinste Marke)
fein alt à 1.00 pr. 1/2 Fl. superior 1.90 extra super. 2.20
Bordeaux-Weine à 1/2 Fl. v. 1.25 ab.
Niederlagen bei:
Fr. Oesterlen und C. Costenbader, Conditor.

Den Grasertrag
von 1/2 Morgen Wiesen bei der Schafschener hat zu verkaufen
Bäder Weiser's Wwe.
Verkaufe im Auftrag 2 noch sehr gut erhaltene

Suppen.
Schüle, Schneider.

Delmenhorster Linoleum,

altbewährtes Fabrikat, in prächtigen Mustern und Farbenstellungen, sauberer und haltbarer Druck, **durchmusteres Linoleum** — sämtliche Farben gehen durch und durch, können also niemals abgetreten werden — höchste Leistung der Linoleumtechnik, **abgepaßte Teppiche, Vorlagen, Säuer** in größter Auswahl.
Niederlage bei **Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse.**

Mostrosinen.

Prima neue Mostrosinen empfiehlt billigst **D. Herion.**

Strohüte.

Eine Partie Strohüte, versch. Sorten, verkauft, um schnell damit zu räumen, **um jeden annehmbaren Preis**
W. Schäberle, Dumacher.

Schuhmachergejelle

Ein ordentlicher findet dauernde Beschäftigung bei **Chr. Zahn.**

Schreiner gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung.
G. Vinkenheit, Schreinermeister.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Calw. Fruchtpreise am 22. Juni 1901.

Getreide-Gattungen	Vor. Rest	Neue Zufuhr	Ge-samt-Betrag	Ge-ringer Ver-kauf	Im Rest gebf.	Höchst Preis	Wahr. Mittel-Preis		Nieder-ster Preis		Ver-kaufs-Summe		Vor. Durch-schnitts-Preis	
							M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	40	40	7	33	6	50	6	44	6	40	45	10	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	15	15	11	4	7	50	7	37	7	30	81	10	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	55	55	18	37	—	—	—	—	—	—	126	20	—

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork.
Doppelschrauben-Schnelldampfer.
Fahrdauer 8 Tage, sowie Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.
Feiner Befriedigung nach
Westindien, Mexico, Brasilien, La Plata, Ost-Asien, Ost- u. Süd-Afrika.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei **Erangott Schweizer, Calw.**

Fahne
(Standard), schwarz, weiß, rot, 6 m lang, 1,25 m breit, samt ebenfalls schwarz-weiß-roter Stange, nur einmal gebraucht, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

1 Lef.-Jagdflinte
mit Schrotläufen, zu N. 23. — im Auftrag zu verkaufen.
Fr. Herzog.

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen**, das Kochen und der Haushaltung vorstehen kann, findet bis 1. Juli gute Stelle bei **G. Rau, Brauerei.**

Bei Unterzeichnetem liegen **500 Mark** Bleggeld gegen doppelte Sicherheit zu 4 1/2 % zum ausleihen parat
Wilhelm Rohr, Glaser.

Wildberg.
Sarren- und Mutter-schweinverkauf.
Einen schönen 14 Monate alten springfähigen **Sarren**, Originalstammthaler Abstammung, Hellgelbscheck, mit Zulassungsschein, sowie ein zum erstenmal 18 Wochen trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen
Louis Mangold.

